

Jahresabschluss 2023

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren!



"Krisenmodus", "Antisemitismus" und "Ampelzoff": Die zahlreichen Krisen in Politik und Gesellschaft schlagen sich in unserer Sprache wieder. Kürzlich hat die Gesellschaft für deutsche Sprache das Wort "Krisenmodus" zum Wort des Jahres 2023 gekürt.

Unsicherheit, Angst, Wut, Hilflosigkeit und Ohnmacht bestimmen den Alltag vieler Menschen. Sie sind hoffnungslos in einer Zeit, in der es an Energie und Geld mangelt, in der der Pflegenotstand und der Baustillstand herrschen, die Klimakrise und die Rezession wüten. Die Gesellschaft driftet immer weiter auseinander, was sich in zunehmendem Egoismus, fragwürdigen Protesten, Hass und Häme im Internet, Gender-Dissens, wachsendem Populismus und im – zumindest für mich – „erschreckendem“ Wahlverhalten äußert.

Der Standpunkt der AfD zum Thema Klimawandel lautet z.B. folgendermaßen: „Die Aussagen des Weltklimarats, dass Klimaänderungen vorwiegend menschengemacht seien, sind wissenschaftlich nicht gesichert. Sie basieren allein auf Rechenmodellen, die weder das vergangene noch das aktuelle Klima korrekt beschreiben können“.

Die US-Klimabehörde NOAA sprach Mitte November von einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 99 Prozent, dass das Jahr 2023 das wärmste seit 1850 werde! Der EU-Klimawandeldienst Copernicus sogar „ziemlich sicher“ das wärmste seit 125.000 Jahren.

Gletscher tauen, mehr Hitzetage, häufigere Starkregenereignisse, ein verändertes Verhalten von Zugvögeln oder ein zeitigerer Frühlingsbeginn als noch vor rund 40 Jahren – einfach so, ohne dass wir Menschen also daran schuld sein könnten? Weg schauen und leugnen ist einfacher und bringt leider mehr Wählerstimmen als unbequem zu werden und Veränderungen einzuleiten.

Und auch wir hier in Rothenburg dürfen die Augen vor dem Klimawandel nicht verschließen. Vielmehr müssen wir die Stadt entsprechend rüsten, um größere Schäden erst gar nicht entstehen zu lassen. Vor allem sollte mehr Grün in die Altstadt gebracht werden, indem versiegelte Flächen aufgebrochen, Bäume gepflanzt und für alle verbindliche Schwammstadtstandards eingeführt werden.

Die energetische Sanierung muss forciert und unterstützt werden – auch in der Altstadt. Photovoltaik sollte auch dort zugelassen werden, an Stellen, wo man sie nicht sieht. Hierfür müssen die Stadtwerke die notwendige Strominfrastruktur so anpassen, dass sie mit Photovoltaik harmoniert.

Dies wird eine der vielen Aufgaben für die kommenden Jahre sein, die trotz knapper Haushaltsmittel nicht dem Sparzwang zum Opfer fallen darf.

Um künftig möglichst viel in Rothenburg verwirklichen zu können, werden wir seit diesem Jahr durch unseren Fördermanager unterstützt. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und sind glücklich über jeden anzapfbaren Topf den er finden wird.

Denn die anstehenden Aufgaben und die damit verbundenen Kosten werden leider nicht weniger. Unsere Pflichtaufgaben werden uns in den kommenden Jahren finanziell stark belasten. Die Generalsanierung der Mittelschule, die Erweiterung der Topplergrundschule, der Neubau von Neuen und die Sanierung der bestehenden Kindergärten sind nur einige davon.

Viel Spielraum für andere Wünsche wird kaum übrig bleiben. Die Generalsanierung der Jugendherberge, der Umzug der Bücherei in geeignetere Räumlichkeiten oder die Renovierung der Reichstadthalle sind ohne hohe Förderungen einfach nicht machbar.

Leicht wird es daher auch für unsere neue Museumsleiterin nicht werden. Wir hoffen jedoch, dass frischer Wind Einzug halten wird. Ein toller Schritt ist ja bereits mit der neu geschlossenen Kooperation mit der Stiftung Kulturerbe Bayern geschehen. Wir wünschen Ihr viele umsetzbare Ideen für ein attraktives zeitgemäßes RothenburgMuseum.

Stadtplanerisch können wir froh sein, dass das Büro Isin + co das Projekt für das Brauhaus-Areal nochmals überplant und so angepasst hat, dass die große Mehrheit hier im Gremium so nun mitgehen kann und hoffen, dass das brachliegende Gelände bald mit Leben gefüllt wird.

Einen ähnlich glücklichen Ausgang wünschen wir uns für die Tagungsstätte Wildbad. Wir erhoffen uns, dass die Ideenschmiede erfolgreich arbeitet und das Wildbad zu einem Ertragsobjekt, weiterhin in kirchlicher Hand, führen wird.

Nach längerer Vakanz ist auch die Wirtschaftsförderstelle wieder besetzt. Diese ist aktuell wichtiger, denn je. Die Insolvenz von Lechner, der massiver Stellenabbau bei Electrolux und kaum Bewegung bei Neuansiedlung von Betrieben lässt nichts gutes ahnen. Von Touristen alleine können wir leider nicht leben.

Die Touristen sind zwar wieder zurück, aber der Schwerpunkt auf den gesetzt wird ist für uns zu einseitig. Es ist klar verständlich, dass die Menschen attraktiv sind, die möglichst viel Geld während ihres Aufenthaltes in Rothenburg ausgeben. Radtouristen aber so zu reduzieren, dass sie nur Müll hinterlassen und der Fokus anderweitig gesetzt werden sollte, ist für uns nicht tolerierbar. Es gilt, die dringend notwendige Infrastruktur, wie Lademöglichkeiten für E-Bikes oder Gepäckaufbewahrungsmöglichkeiten zu schaffen, dann bleiben diese Touristen auch länger und investieren auch mehr Geld in unsere Stadt.

So schlimm, wie die Baustelle Galgengasse und die Sperrung des Würzburger Tors für Gastronomie und Einzelhandel war...interessant dabei war es festzustellen, dass die Hotels es geschafft haben, die Gäste ohne große Busse ins Haus zu bekommen. Diese ungeplante Probephase war so erfolgreich, dass jetzt endlich das Busverbot für die Altstadt angegangen werden kann. Wir freuen uns über eine baldige Umsetzung.

Ein absoluter Lichtblick ist der geplante soziale Wohnungsbau im nördlichen Himmelweiher. Es sollen 200 Wohnungen für Menschen entstehen, die dringend günstigen Wohnraum benötigen. Vor allem Senioren, Servicekräfte, Auszubildende und Studierende stehen hier erfreulicherweise im Focus. Zudem gibt es neben der Berücksichtigung von ökologischen Gedanken auch Überlegungen für ein entsprechendes Mobilitätskonzept.

Zu einem guten Mobilitätskonzept gehört auch der Bürgerbus. Eine weitere positive Entwicklung, die erwähnenswert ist. Wichtig nicht nur für unsere Stadt, sondern auch für alle Menschen im Altlandkreis. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit den Gemeinden um uns herum und hoffen auf einen baldigen Start.

Eine weitere gute Entscheidung war auch der Umzug des Naturkindergartens. Die steigende Nachfrage nach Plätzen ist der beste Beweis dafür.

Das Wichtigste, der größte Schatz Rothenburgs sind aber seine Bürgerinnen und Bürger. Viele von ihnen engagieren sich ehrenamtlich, indem sie Feuer löschen oder Erste Hilfe leisten, Aufgaben im Sportverein übernehmen, Menschen mit Beeinträchtigungen im Alltag begleiten oder sich um die Integration von Geflüchteten kümmern. Andere engagieren sich in Beiräten oder fürs Klima. Eines haben sie alle gemeinsam: Sie alle unterstützen und bereichern das Zusammenleben und den Zusammenhalt in unserer Stadt. Unser Gemeinwesen und unsere Demokratie leben davon, dass sich Menschen immer wieder neu einbringen, anstehende Aufgaben freiwillig übernehmen sowie gemeinsam Ideen entwickeln und voranbringen. Ein ganz großen Dank gilt Ihnen Allen!

Zum Schluss möchten wir uns natürlich auch noch beim Oberbürgermeister und der gesamten Stadtverwaltung für die in diesem Jahr geleistete Arbeit zum Wohl der Stadt, sowie bei den Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats für die gute Zusammenarbeit bedanken. Wir wünschen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Beate Junkersfeld, 21.12.2023